

Hongkong / Mainz, Juli 2014

Zahlungsverzögerungen in Asien-Pazifik stabilisiert – Neue Sorgen wegen verlangsamtens Wachstums in China

Außer in Australien und China hat sich das Zahlungsverhalten der Unternehmen in der Region Asien-Pazifik stabilisiert. Das geht aus einer neuen Untersuchung des internationalen Kreditversicherers Coface hervor. Demnach sorgen sich die Unternehmen in der Region allerdings weiter wegen des verlangsamtens Wachstums in China.

Weniger Unternehmen von langen Verzögerungen betroffen

68 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass sie 2013 Zahlungsverzögerungen hatten. Ein Jahr zuvor waren es 67 Prozent. Bei 14 Prozent davon betrogen die Verspätungen mehr als 90 Tage (2012: 13 Prozent).

Nach Erfahrungen von Coface haben Unternehmen mit langen Außenständen – 180 Tage und mehr – ein hohes Liquiditätsrisiko, wenn diese Forderungen mehr als zwei Prozent des Umsatzes entsprechen. 2013 hatten 30 Prozent der Unternehmen solche Forderungen. Im Vergleich zum Vorjahr (37 Prozent) ist das ein Rückgang, der auf ein stabileres Zahlungsverhalten in Asien hindeutet.

	Unternehmen mit Zahlungsverzögerungen		Durchschnittliche Verzögerung mehr als 90-Tage		Lange Außenstände mit über 2% des Jahresumsatzes	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Durchschnitt von 7 Ländern in Asien-Pazifik	67%	68%	13%	14%	37%	30%
Australien	83%	85%	9%	10%	43%	23%
China	77%	82%	13%	18%	36%	33%
Hongkong	57%	53%	19%	12%	49%	35%
Indien	56%	63%	18%	10%	60%	30%
Japan	42%	36%	7%	6%	14%	8%
Singapur	68%	76%	20%	21%	53%	45%
Taiwan	77%	56%	7%	14%	11%	16%

- **Australien: China drückt Auslandsnachfrage**

Mit 85 Prozent berichteten in Australien mehr Unternehmen von Zahlungsstörungen als noch 2012. Die Verzögerungen dauerten auch länger. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf die Lage im Bausektor. Auch die nachlassende Nachfrage aus China, dem mit 30 Prozent aller Ausfuhren wichtigsten Absatzmarkt für australische Unternehmen, belastet die Wirtschaft. Probleme bereiten zudem die anhaltend hohe Sparrate und die geringe Investitionsbereitschaft.

- **China: Reformen in der Umsetzung**

Die chinesische Wirtschaft wächst langsamer. Für 2014 werden 7,2 Prozent erwartet nach 7,7 Prozent 2013 und noch 7,4 Prozent im ersten Quartal 2014. Die Regierung versucht mit ihrer Finanz- und Geldpolitik das Wachstum so weit wie möglich zu stabilisieren. Die jüngst angekündigte Senkung der Reserveanforderungen für ländliche Finanzinstitute und Investitionsanreize für umweltfreundliche Energien sollten das BIP-Wachstum über sieben Prozent halten. 2013 erlitten 82 Prozent der befragten Unternehmen Zahlungsverzögerungen. Das verschlechterte Zahlungsverhalten, besonders im Elektroniksektor, bleibt eine Hauptsorge und wird die Stimmung in der Wirtschaft wohl auch weiter beeinträchtigen.

- **Hongkong: Geringere Dynamik absehbar**

Die Wirtschaftsaktivität in Hongkong dürfte 2014 stabil bleiben. Das Zahlungsverhalten hat sich 2013 verbessert. Den Trend bestätigt auch die Textil- und Bekleidungsbranche, die vor allem von der Nachfrage aus den USA und einigen europäischen Ländern profitiert. Konsum und Investitionen in Hongkong selbst halten sich zwar auf gleichbleibendem Niveau, sollten aber nicht stärker zum Wachstum beitragen. Ein Grund dafür ist das chinesische Antikorruptionsprogramm. Es dürfte den Absatz von Luxusgütern an chinesische Touristen bremsen.

- **Indien: Wirtschaftsbedingungen weniger volatil**

Indien machte 2013 wegen der rasanten Abwertung der Rupie und der hartnäckig hohen Inflation Schlagzeilen. Das Schlimmste dürfte aber überstanden sein. Die Unternehmen verzeichneten 2013 ein leicht verbessertes Zahlungsverhalten im Vergleich zum Vorjahr, obwohl mehr Unternehmen Verzögerungen in Kauf nehmen mussten. Die IT-, Internet- und Datenverarbeitungsbranche schnitt nun etwas besser ab. Der Sieg der Partei BJP bei der Parlamentswahl lässt die Märkte auf Industrie- und Sozialreformen hoffen. Der BJP-Vorsitzende und neue Premierminister Narendra Modi gilt als wirtschaftsnah und marktorientiert. Allerdings dürften Reformen einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Reduzierung des Haushaltsdefizits bleibt eine Herausforderung für das Land.

- **Japan: “Abenomics” nimmt Fahrt auf, Einzelhandel profitiert**

Das Wirtschaftsprogramm des japanischen Premierministers Shino Abe findet national und international Beachtung. Möglicherweise ist ein Effekt auch die verbesserte Zahlungssituation in Japan. Die Coface-Untersuchung stellt jedenfalls einen klaren Rückgang der Zahl und Dauer von Zahlungsstörungen sowie des Anteils langer Verzögerungen fest. Die ersten beiden Abenomics-Maßnahmen, Steuer- und Finanzanreize, zeigten unmittelbar Wirkung. Als nächstes müssen strukturelle Reformen angepackt werden, damit die Aufbruchsstimmung nicht abebbt.

„Durch die jüngste Anhebung der Verbrauchssteuer in Japan – die erste seit 1997 – von fünf auf acht Prozent wird die Inflation voraussichtlich um 2,86 Prozent steigen. Befürchtungen, die Steuerhöhung könnten wie 1997 negative Folgen haben, erscheinen unbegründet angesichts der begleitenden finanz- und geldpolitischen Maßnahmen. Auch die steigenden Ausgaben der privaten Haushalte und die Olympischen Spiele 2020 wirken stabilisierend. Die Konsumgüterhersteller sollten von ihren erstarkten Abnehmern, insbesondere dem Einzelhandel, weiter profitieren. Schon jetzt machen sie gute Zahlungserfahrungen“, sagt Rocky Tung, Coface-Economist für die Region Asien-Pazifik.

- **Singapur: Gestützt durch Tourismus, Beschäftigung und globale Erholung**

Zum Wachstum Singapurs werden 2014 voraussichtlich folgende Faktoren beitragen: mehr Konsum, auch durch den starken Tourismus, die wieder an Fahrt gewinnende Nachfrage aus den Industrieländern, der stabilisierte Immobilienmarkt und die stärkere Dynamik im verarbeitenden Gewerbe. Aufgrund dieser Verbesserungen dürfte sich auch das Zahlungsverhalten der Unternehmen 2014 bessern, nachdem die Situation 2013 der von 2012 vergleichbar war.

- **Taiwan: Auslandsnachfrage treibt Wachstum an, Elektroniksektor mit Risiken**

Taiwans Wirtschaft wird 2014 leicht zulegen, vor allem durch den starken Tourismus und die Nachfrage aus den Industrieländern. Die Binnennachfrage, besonders der Endverbraucher, bleibt indes schwach. Grund dafür ist die mäßige Entwicklung der Löhne in allen Branchen. Die Coface-Studie zeigt, dass Zahlungsstörungen 2013 zwar in der Breite zurückgingen, Verzögerungen aber tendenziell länger dauern und auch mehr Unternehmen lange Überziehungen mit Forderungsvolumen über zwei Prozent des Jahresumsatzes verbuchten.

“Verglichen mit der globalen Entwicklung könnte der Elektroniksektor in Taiwan vor größeren Problemen stehen, auch mittelfristig. Es ist entscheidend, sich gut zu positionieren. Vergrößert wird der Druck noch dadurch, dass China mittlerweile auf höherwertige Güter setzt. Auch die Lohnkosten sind ein gravierender Nachteil Taiwans gegenüber der Volksrepublik, der es erschwert, die Produktionsbereiche für den Elektroniksektor weiter so voranzutreiben, wie das seit 2009 der Fall war. Zudem erfordern Mehrwert schaffende Prozesse, zum Beispiel Dienstleistungen nach dem Verkauf der Produkte, Nähe zum Kunden. Hier hat Taiwans Branche gegenüber dem Wettbewerb in China, Japan und Korea, die viel mehr Einwohner haben, schlechtere Voraussetzungen“, erklärt Rocky Tung.

Ausblick 2014: Langsames Wachstums in China belastet gesamte Region

Land	Länderbewertung Coface		Bewertung Geschäftsumfeld	BIP-Wachstum (in %)	
	Januar 2014	April 2014		2013	2014 (S)
Australien	A2	A2	A1	2,4	2,8
China	A3	A3	B	7,7	7,2
Hongkong	A1	A1	A2	2,9	3,0
Indien	A4	A4	B	4,4	5,0
Japan	A1	A1	A1	1,5	1,4
Singapur	A1	A1	A1	4,0	4,0
Taiwan	A1	A1	A2	2,1	3,0

Von außen betrachtet zeigt sich das Wachstum Asiens auch nach der Krise stark. Coface erwartet für 2014 ein Plus von 6,1 Prozent. Im letzten Jahrzehnt profitierte die Region vor allem vom starken Aufschwung der beiden größten Schwellenmärkte China und Indien. Die aktuellen Wachstumserwartungen für die beiden Volkswirtschaften liegen jedoch deutlich hinter der bisherigen Entwicklung. China verzeichnete von 2000 bis 2011 im Durchschnitt einen jährlichen Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 10,6 Prozent, Indien von 7,8 Prozent.

Vom Aufschwung in den Industrieländern, vor allem in den USA und in Europa, die 2014 um 1,9 Prozent wachsen dürften nach 1,2 Prozent 2013, werden die exportorientierten Volkswirtschaften Asiens, wie Hongkong, Taiwan und Singapur, profitieren. Allerdings wird das verlangsamte Wachstum in China – erwartet werden 2014 7,2 Prozent – Auswirkungen auf die meisten asiatischen Länder haben, die auf die Nachfrage aus China setzen.

Über die Studie: Coface führte die Untersuchung im vierten Quartal 2013 durch. Die Ergebnisse basieren auf Antworten von 2373 Unternehmen aller Größen und Branchen in Australien, China, Hongkong, Indien, Japan, Singapur und Taiwan. Gegenstand der Studie ist es, ausgehend von den Zahlungserfahrungen der Unternehmen in der Region Asien-Pazifik, Entwicklungen im Zahlungsverhalten und im Kreditmanagement aufzuzeigen.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2013 erreichte die Gruppe mit 4.400 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,44 Mrd. Euro. Coface ist in 97 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten. In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien. Coface ist eine Tochtergesellschaft der Natixis, die in der BPCE-Gruppe die Sparte Unternehmen, Investment Banking sowie spezielle Finanzdienstleistungen abdeckt.

www.coface.com